

Innovationsverhalten der sächsischen Wirtschaft

Datenreport zur Befragungswelle 2022

ZUKUNFT.

Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

STAATSMINISTERIUM
FÜR WIRTSCHAFT
ARBEIT UND VERKEHR



Freistaat
SACHSEN

Inhalt

Vorwort	3
1. Einführung	4
2. Innovationsaktivitäten	5
2.1. Innovationsaktivitäten in Sachsen insgesamt	5
2.2. Innovationsaktivitäten in Unternehmensgrößenklassen	9
3. Innovationsoutput	19
3.1. Produkt- und Prozessinnovationen	19
3.2. Erträge aus Innovation	22
4. Hochschulabsolventen in der Wirtschaft	24

Vorwort



Die Innovationsfähigkeit in Sachsen bleibt stark

Innovieren bedeutet in Zukunft investieren – das geschieht hier in Sachsen tagtäglich. Innovationen steigern die Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit und tragen zur Verbesserung der Lebensbedingungen bei. Viele Unternehmerinnen und Unternehmer in Sachsen haben das bereits erkannt.

Die Ergebnisse der Befragung zum Innovationsverhalten der sächsischen Wirtschaft 2022, welche das Innovationsverhalten im Jahr 2021 abbilden, sind ein Zeichen der Innovationskraft im Freistaat. Es ist erfreulich, dass die Innovationsaktivitäten sächsischer Unternehmen trotz der Lieferkettenunterbrechungen infolge der Pandemie, der Lockdowns und einer zurückhaltenden Nachfrage stark geblieben sind. Verglichen mit Unternehmen der jeweiligen Größenklasse in den anderen neuen Bundesländern oder Gesamtdeutschland, weisen insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in Sachsen bezogen auf den Umsatz seit 2015 im Durchschnitt höhere Ausgaben für Innovationen auf.

Die Ergebnisse der Befragung zeigen, wo wir in Sachsen Innovationserfolge zu verzeichnen haben und vor welchen Herausforderungen wir stehen. Mein Dank und meine Anerkennung gelten vor allem den sächsischen Unternehmerinnen und Unternehmern, die sich diesen Aufgaben mit Verantwortung, Einsatzbereitschaft und Herzblut stellen. Mit ihrem kreativen Denken und ihrem Engagement sind sie Wachstumstreiber.

Martin Dulig
Sächsischer Staatsminister
für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

1. Einführung

Der vorliegende Datenreport dient zur Darstellung der Entwicklung des Innovationsgeschehens in der sächsischen Wirtschaft.

Die Innovationserhebung Sachsen ist als Zusatzerhebung zu der im Auftrag des Bundesforschungsministeriums vom Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) jährlich durchgeführten Deutsche Innovationserhebung konzipiert. Die Deutsche Innovationserhebung basiert auf einer Befragung einer nach 18 Branchengruppen und 4 Beschäftigtengrößenklassen geschichteten, für Deutschland repräsentativen Stichprobe (Panel) von Unternehmen mit fünf oder mehr Beschäftigten aus der Industrie und den überwiegend unternehmensorientierten Dienstleistungen.¹ Die Unternehmen werden über ihre Innovationsaktivitäten im Vorjahr bzw. im zurückliegenden Dreijahreszeitraum befragt.

Im Auftrag vom SMWA wird die Hauptstichprobe der Deutsche Innovationserhebung um eine sachsenspezifische (Zusatz-)Stichprobe so ergänzt, dass Repräsentativität für die sächsische Wirtschaft in den oben genannten Bereichen gewährleistet ist. Die sächsische (Zusatz-)Stichprobe wurde in den Erhebungsjahren 2019 und 2021 aufgefrischt.

Indem die Deutsche Innovationserhebung gleichzeitig den Beitrag Deutschlands zu den Community Innovation Surveys (CIS) der Europäischen Kommission darstellt, ist auch eine nationale und internationale Vergleichbarkeit der Ergebnisse der Innovationserhebung Sachsen gewährleistet.

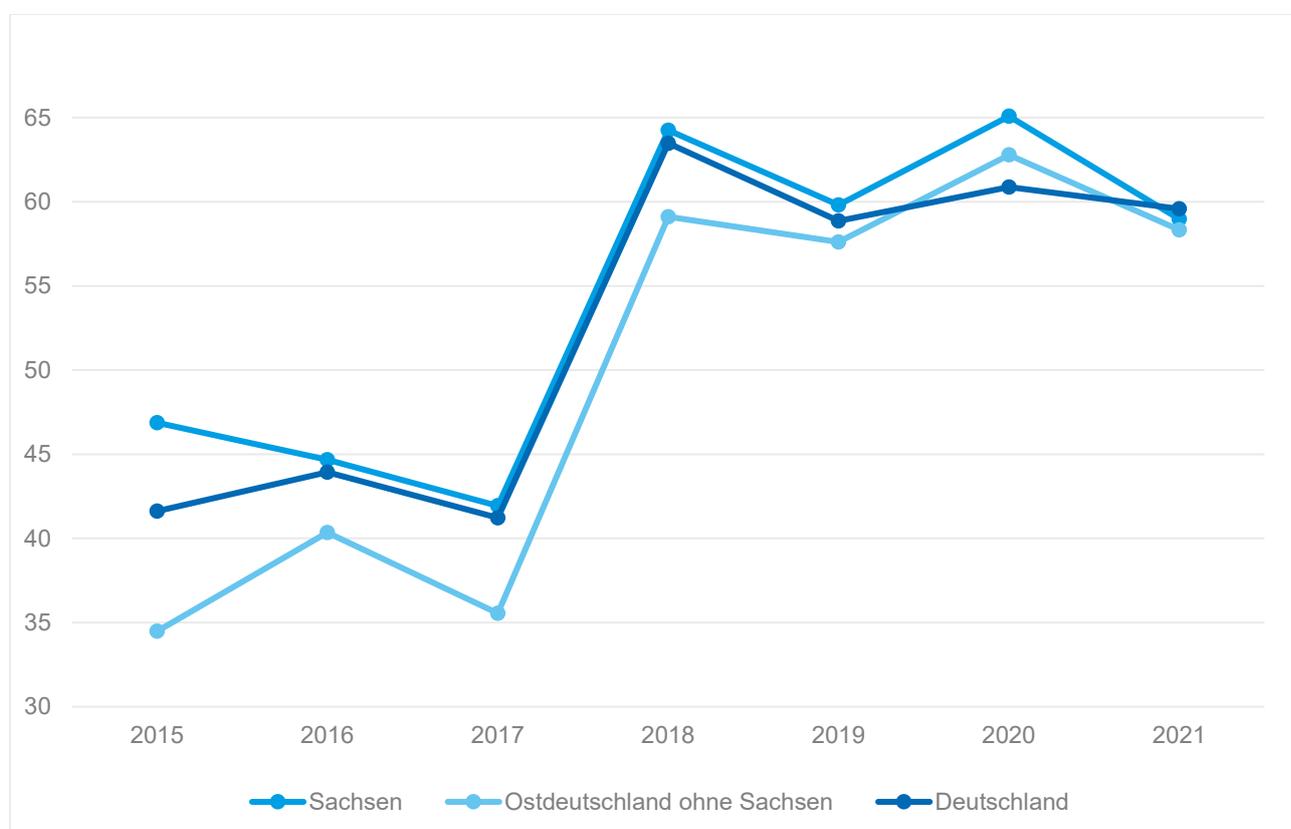
¹ Abteilungen 5–39, 46, 49–53, 58–66, 69, 71–74, 78–82 sowie Gruppe 70.2 der Wirtschaftszweigsystematik 2008.

2. Innovationsaktivitäten

2.1. Innovationsaktivitäten in Sachsen insgesamt

In Sachsen sind im Jahr 2021 ca. 59% aller Unternehmen innovationsaktiv² (**Abbildung 1**). Seit 2015 liegt der Anteil sächsischer Unternehmen mit Innovationsaktivitäten über oder auf den Niveaus in den restlichen neuen Bundesländern und Deutschland insgesamt. Doch finden sich Hinweise auf eine hohe Sensitivität in Sachsen und den restlichen neuen Bundesländern gegenüber externen Schocks. Gegenüber dem Jahr des Corona-Ausbruchs 2020 ist im darauffolgenden Pandemiejahr 2021 ein Rückgang des Anteils sächsischer Unternehmen mit Innovationsaktivitäten von ca. 10% zu beobachten. Eine ähnliche Entwicklung ist in den restlichen neuen Bundesländern zu beobachten (ca. 9%), in Deutschland insgesamt fällt der Rückgang mit ca. 2% geringer aus.

Abbildung 1: Innovationsaktive Unternehmen (in % aller Unternehmen)

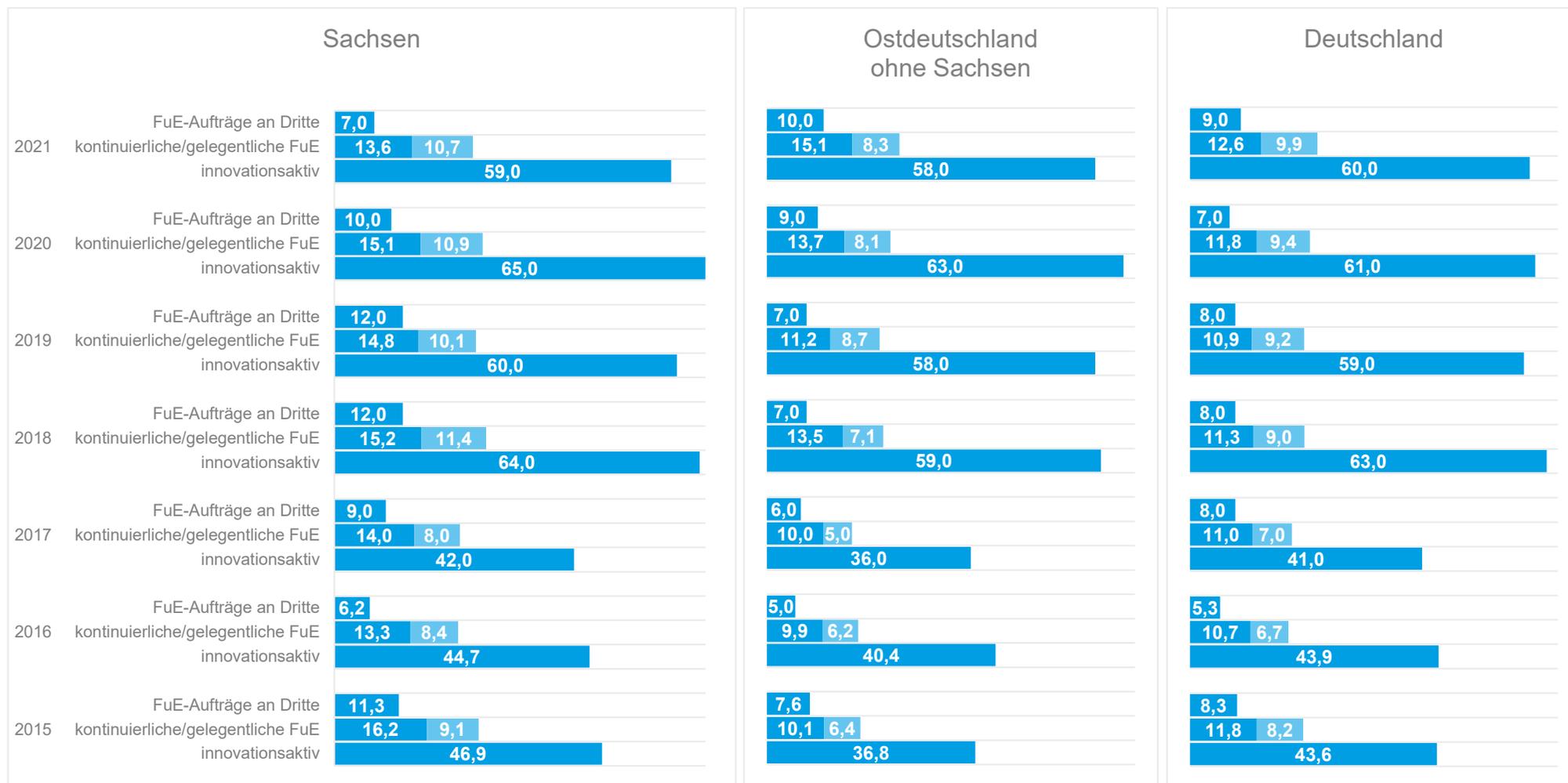


Im Beobachtungszeitraum 2015-2021 liegen der Anteil der Unternehmen mit kontinuierlicher Forschung und Entwicklung (FuE), der Anteil der Unternehmen mit gelegentlicher FuE sowie der Anteil der Unternehmen mit FuE-Aufträgen an Dritte in Sachsen tendenziell über den entsprechenden Werten in den restlichen neuen Bundesländern und Deutschland insgesamt (**Abbildung 2**). Allerdings nehmen seit 2018 der Anteil der Unternehmen mit kontinuierlicher FuE, der Anteil der Unternehmen mit gelegentlicher FuE sowie der Anteil der Unternehmen mit FuE-Aufträgen an Dritte in den restlichen neuen Bundesländern und Gesamtdeutschland tendenziell zu, während die jährlichen Werte in Sachsen ohne einen ausgeprägten Trend um den

² Innovationsaktiv sind Unternehmen, die im zurückliegenden Dreijahreszeitraum Innovationsaktivitäten unabhängig von der Art betrieben haben.

Periodendurchschnitt pendeln oder sogar teilweise zurückgehen. Auch im Pandemiejahr 2021 fällt die Dynamik in Sachsen schwächer aus als in den restlichen neuen Bundesländern und Gesamtdeutschland. Während die Werte in Sachsen vergleichsweise stark fallen, steigen diese in den restlichen neuen Bundesländern und Gesamtdeutschland weiter und übertreffen teilweise das Niveau in Sachsen.

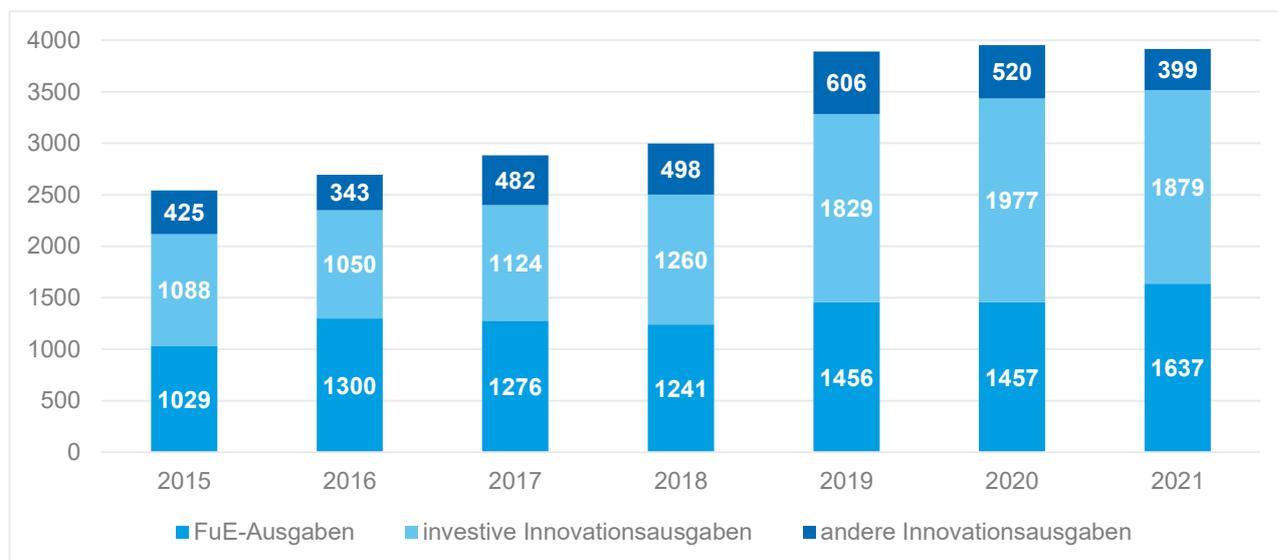
Abbildung 2: Unternehmen mit kontinuierlicher/gelegentlicher FuE- und mit FuE-Aufträgen an Dritte (in % aller Unternehmen)



Im Jahr 2021 belaufen sich die gesamten Innovationsausgaben der sächsischen Wirtschaft auf ca. 3,9 Mrd. Euro (ca. 1,6 Mrd. Euro FuE-Ausgaben³, ca. 1,9 Mrd. Euro investive⁴ Innovationsausgaben, ca. 0,4 Mrd. Euro andere Innovationsausgaben) (**Abbildung 3**). Gegenüber dem Jahr 2015 bedeutet dies eine Steigerung um ca. 54%, die merklich stärker als in den restlichen neuen Bundesländern (ca. 44%) und Gesamtdeutschland (ca. 13%) ausfällt. Der Anstieg in Sachsen insgesamt ist auf eine vergleichsweise starke Zunahme der investiven Innovationsausgaben um ca. 73% zurückzuführen (ca. 22% in den restlichen neuen Bundesländern und ca. -8% in Deutschland insgesamt). Die FuE-Ausgaben der sächsischen Wirtschaft verzeichnen in 2015–2021 mit ca. 58% auch einen merklichen, aber etwas geringeren Anstieg. Gegenüber Gesamtdeutschland (ca. 24%) stellt dies eine Aufholtendenz dar. In den restlichen neuen Bundesländern steigen die FuE-Ausgaben mit ca. 66% stärker als in Sachsen.

Im zweiten Pandemiejahr 2021 sinken die gesamten Innovationsausgaben in Sachsen gegenüber dem Jahr des Corona-Ausbruchs 2020 um ca. 1%. Die investiven Innovationsausgaben sinken in 2020–2021 um ca. 5%. Die FuE-Ausgaben dagegen setzen ihren Aufwärtstrend fort und nehmen in 2020–2021 um ca. 12% zu. Die restlichen neuen Bundesländer zeigen sich insgesamt etwas robuster, indem die gesamten Innovationsausgaben der Wirtschaft in 2020–2021 um ca. 2% zunehmen (FuE-Ausgaben ca. 8%, investive Innovationsausgaben ca. 2%). In Deutschland insgesamt steigen die gesamten Innovationsausgaben auch im zweiten Pandemiejahr um ca. 4% (FuE-Ausgaben um ca. 6%, investive Innovationsausgaben um ca. 5%).

Abbildung 3: Innovationsausgaben in Sachsen (in Mio. Euro)



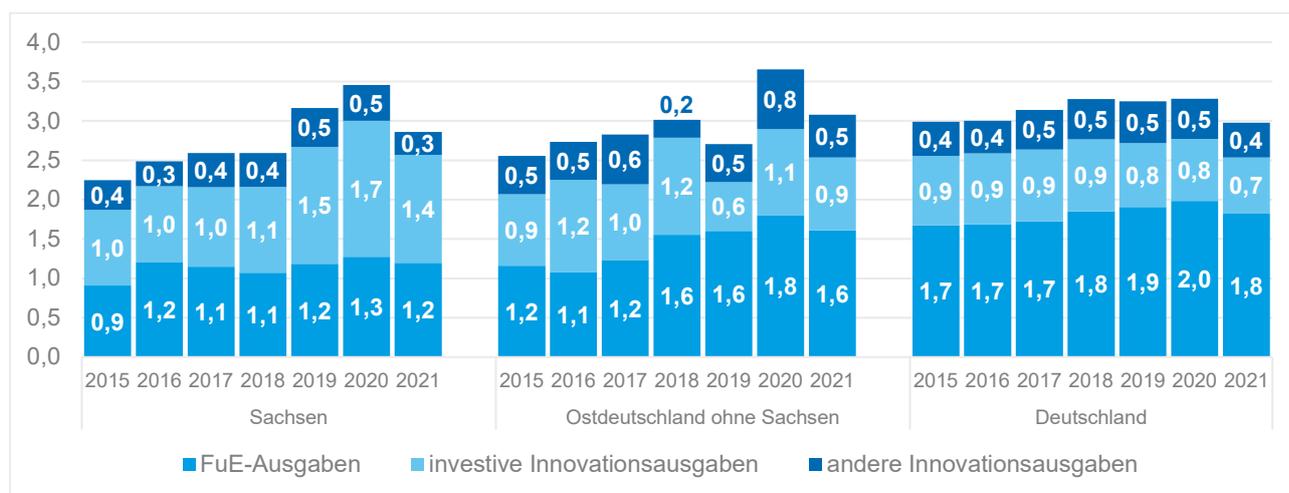
Relativ zum Umsatz nehmen die Innovationsausgaben sächsischer Unternehmen über die Zeit zu; ein Rückgang im zweiten Pandemiejahr 2021 gegenüber 2020 ist sowohl in Sachsen als auch in den restlichen neuen Bundesländern und Gesamtdeutschland zu beobachten und auf einen überproportionalen Anstieg der Umsätze in 2021 zurückzuführen. Insgesamt liegt der Anteil der Innovationsausgaben am Umsatz in Sachsen

³ FuE-Ausgaben sind interne FuE-Ausgaben (inkl. Kosten für FuE im Kundenauftrag, die an Kunden weiterverrechnet wurden, Anlageinvestitionen speziell für FuE, inkl. aktivierter Entwicklungskosten, aber ohne Abschreibungen sowie erhaltener staatlicher Zulagen, Zuschüsse und Zuwendungen).

⁴ Investive Innovationsausgaben sind Maschinen, Ausrüstungen, Gebäude, Software sowie andere immaterielle Wirtschaftsgüter, ohne aktivierte Entwicklungskosten.

tendenziell unter den Werten in den restlichen neuen Bundesländern und Deutschland (**Abbildung 4**). Letzteres gilt insbesondere für die privatwirtschaftlichen FuE-Ausgaben in Sachsen, deren Anteil am Umsatz zwischen 2015 und 2021 relativ unverändert auf einem vergleichsweise niedrigeren Niveau liegt (ca. 1,2%). In den restlichen neuen Bundesländern steigt dagegen der Anteil der FuE-Ausgaben am Umsatz in 2015–2021 von 1,2% auf 1,6% (1,8% im Jahr des Corona-Ausbruchs 2020), in Deutschland insgesamt von 1,7% auf 1,8% (2,0% im Jahr 2020). Gemessen an der Lissabon-Strategie der EU, wonach ein Anteil der privatwirtschaftlichen FuE-Ausgaben am BIP von mindestens 2% angestrebt wird, weist Sachsen einen vergleichsweise großen Rückstand bei der FuE-Intensität auf. Dagegen ist der Anteil der investiven Innovationsausgaben am Umsatz in Sachsen überdurchschnittlich.

Abbildung 4: Innovationsausgaben (in % des Umsatzes)



2.2. Innovationsaktivitäten in Unternehmensgrößenklassen

Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Unternehmen Innovationsaktivitäten betreibt, nimmt mit der Größe zu (**Abbildung 5**). Im Jahr 2021 sind ca. 52% der Kleinstunternehmen (5–9 Beschäftigte), ca. 59% der Kleinunternehmen (10–49 Beschäftigte), ca. 76% der mittelgroßen Unternehmen (50–249 Beschäftigte) und ca. 80% der Großunternehmen (250+ Beschäftigte) in Sachsen innovationsaktiv. Darüber hinaus nimmt der Anteil der Unternehmen mit kontinuierlichen FuE-Aktivitäten mit Unternehmensgröße zu, während kleinere Unternehmen FuE tendenziell gelegentlich betreiben (**Abbildung 6**). Auch vergeben kleinere Unternehmen tendenziell weniger FuE-Aufträge an Dritte.

Bei den kleinen und mittelgroßen Unternehmen in Sachsen liegt der Anteil innovationsaktiver Unternehmen tendenziell höher als in den restlichen neuen Bundesländern und Deutschland insgesamt (**Abbildung 5**). Bei den sächsischen Kleinst- und Großunternehmen ist dagegen der Anteil innovationsaktiver Unternehmen auf oder etwas unter den Niveaus in den restlichen neuen Bundesländern und Gesamtdeutschland. Seit 2018 lässt sich in keiner der Größenklassen in Sachsen eine eindeutige (positive oder negative) Entwicklung beobachten, vielmehr pendeln die Jahreswerte in allen Größenklassen um den jeweiligen Periodendurchschnitt.

Hinweise auf eine mögliche negative Auswirkung der Corona-Pandemie auf die Innovationsaktivitäten lassen sich bei sächsischen Unternehmen aller Größenklassen

finden. Doch zeigen sich größere Unternehmen tendenziell robuster. Der Anteil innovationsaktiver Unternehmen sinkt zwischen 2020 und 2021 um etwa 12% bei den Kleinstunternehmen, um ca. 11% bei den Kleinunternehmen, um ca. 5% bei den mittelgroßen Unternehmen und um ca. 4% bei den Großunternehmen (**Abbildung 5**). Insgesamt scheinen sächsische Unternehmen – ähnlich wie in den restlichen neuen Bundesländern – im gesamtdeutschen Vergleich tendenziell etwas stärker von der Corona-Pandemie betroffen zu sein. In allen Größenklassen – insbesondere bei in den Sachsen zahlreichen Kleinstunternehmen – ist der Rückgang des Anteils der innovationsaktiven Unternehmen mindestens so stark wie in Gesamtdeutschland.

Abbildung 5: Innovationsaktive Unternehmen in Größenklassen (in % aller Unternehmen der Größenklasse)

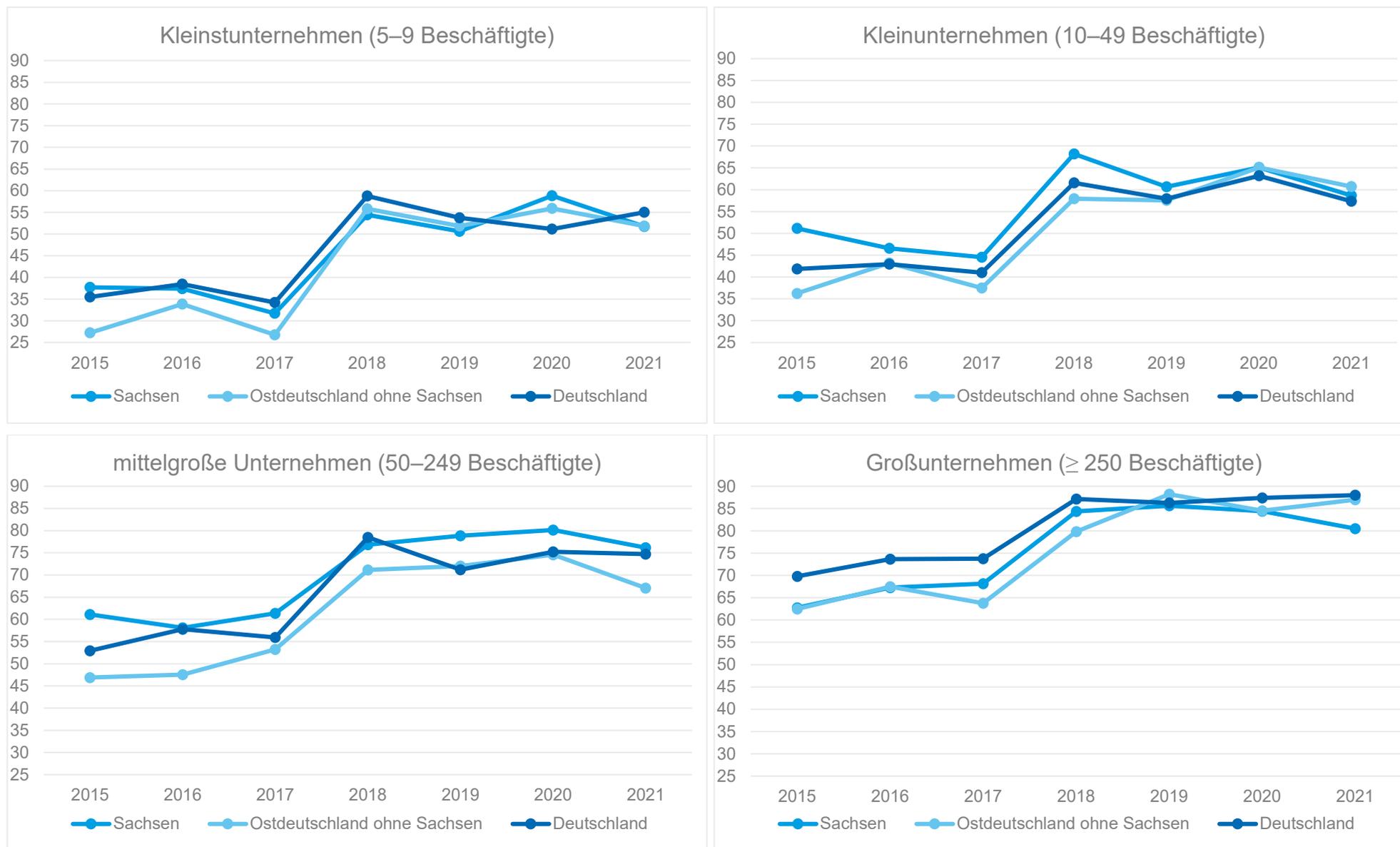
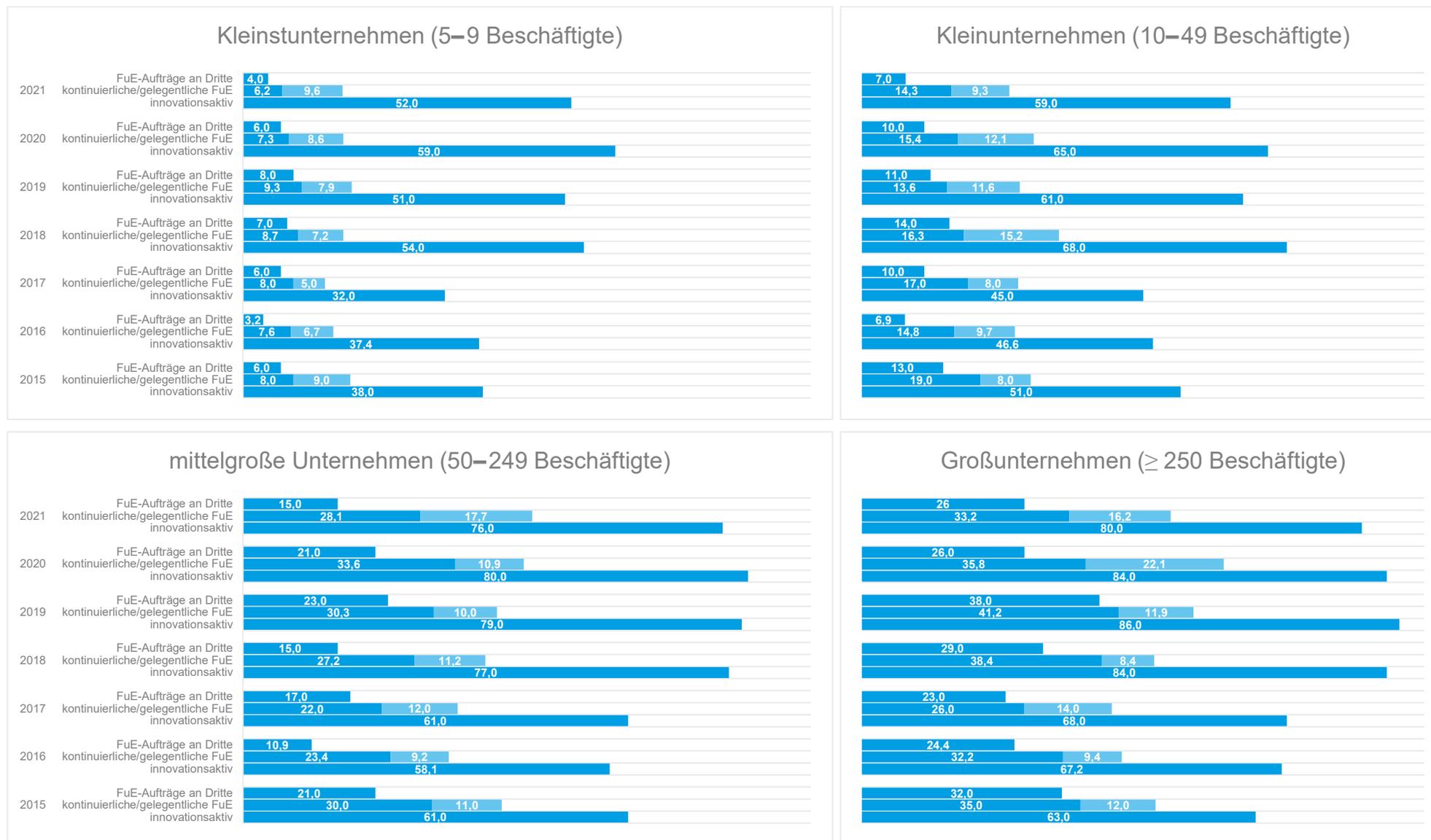


Abbildung 6: Unternehmen mit kontinuierlicher/gelegentlicher FuE- und mit FuE-Aufträgen an Dritte in Größenklassen (in % aller Unternehmen der Größenklasse), Sachsen



Bei Kleinstunternehmen in Sachsen sinken die Innovationsausgaben und die Innovationsintensität, gemessen am Anteil vom Umsatz, tendenziell in 2015–2021, während sie in allen anderen Größenklassen tendenziell steigen (**Abbildung 7** und **Abbildung 8**). Insbesondere die reinen FuE-Ausgaben, die einen vergleichsweise geringen Teil der Gesamtinnovationsausgaben von Kleinstunternehmen darstellen, stagnieren oder sinken absolut und relativ zum Umsatz in den aktuellen Jahren. Im zweiten Pandemiejahr 2021 verstärkt sich der seit 2015 beobachtbare Abwärtstrend und die Gesamtinnovationenausgaben sinken gegenüber 2020 um ca. 25%, die FuE-Ausgaben sogar um 33%. Im Vergleich zu Gesamtdeutschland geben sächsische Kleinstunternehmen relativ zum Umsatz zwar mehr für Innovation insgesamt und speziell für FuE aus, allerdings deutet die aufgrund rücklaufender absoluter Innovations- und FuE-Ausgaben merklich sinkende Intensität im zweiten Pandemiejahr 2021 auf eine höhere Schockanfälligkeit hin. Kleinstunternehmen in den restlichen neuen Bundesländern weisen seit 2015 eine steigende und seit 2020 sogar eine höhere Innovations- und FuE-Intensität auf.

Bei den kleinen und mittleren Unternehmen in Sachsen steigen die Gesamtinnovationenausgaben und die FuE-Ausgaben sowohl absolut als auch als Anteil am Umsatz. Gegenüber Kleinstunternehmen stellen die FuE-Ausgaben bei kleinen und mittleren Unternehmen einen merklich größeren und über die Zeit steigenden Teil der gesamten Innovationsausgaben dar. Im Vergleich zu Gesamtdeutschland weisen sächsische kleine und mittlere Unternehmen höhere Innovations- und FuE-Intensitäten auf. Doch auch in den restlichen neuen Bundesländern steigen die Innovations- und die FuE-Intensität kleinerer und mittlerer Unternehmen und erreichen seit 2020 ein mit Sachsen vergleichbares Niveau. Im zweiten Pandemiejahr 2021 ist ein Rückgang der Innovations- und FuE-Intensitäten auch bei kleinen und mittelgroßen Unternehmen in Sachsen beobachtbar. Anders als bei Kleinstunternehmen, ist dieser nicht auf einen Rückgang der absoluten Innovations- und FuE-Ausgaben, sondern auf eine im Vergleich zum Vorjahr überproportionale Zunahme der Umsätze zurückzuführen, was auf eine mit der Unternehmensgröße tendenziell steigende Resilienz gegenüber Schocks hindeutet. Im gesamtdeutschen Vergleich scheinen kleine und mittlere Unternehmen in Sachsen - wie auch in den restlichen neuen Bundesländern – jedoch weniger gut mit der Pandemie umgehen zu können.

Großunternehmen in Sachsen geben seit 2015 jährlich absolut immer mehr für Innovation insgesamt und seit 2018 für FuE aus. Der FuE-Anteil am Umsatz steigt auch im zweiten Pandemiejahr 2021, was auf eine vergleichsweise hohe Innovationsresilienz von Großunternehmen in Krisenzeiten hindeutet. Allerdings weisen Großunternehmen in Sachsen eine geringere FuE-Intensität als KMU auf, wohingegen in den restlichen neuen Bundesländern und Gesamtdeutschland die höchste Gesamtinnovations- und insbesondere FuE-Intensität bei Großunternehmen zu finden ist. Auch geben Großunternehmen in Sachsen relativ zum Umsatz deutlich weniger für Innovation insgesamt und insbesondere für FuE als Großunternehmen in den restlichen neuen Bundesländern und Gesamtdeutschland aus. Bei sächsischen Großunternehmen hat reine FuE nicht nur einen vergleichsweise geringen, sondern im Zeitverlauf auch konstanten Anteil an den Gesamtinnovationenausgaben und am Umsatz, während die Anteile der FuE-Ausgaben an den Gesamtinnovationenausgaben und am Umsatz von Großunternehmen in den restlichen neuen Bundesländern und Gesamtdeutschland größer sind und über die Zeit steigen.

Abbildung 7: Innovationsausgaben in Größenklassen (in Mio. Euro), Sachsen

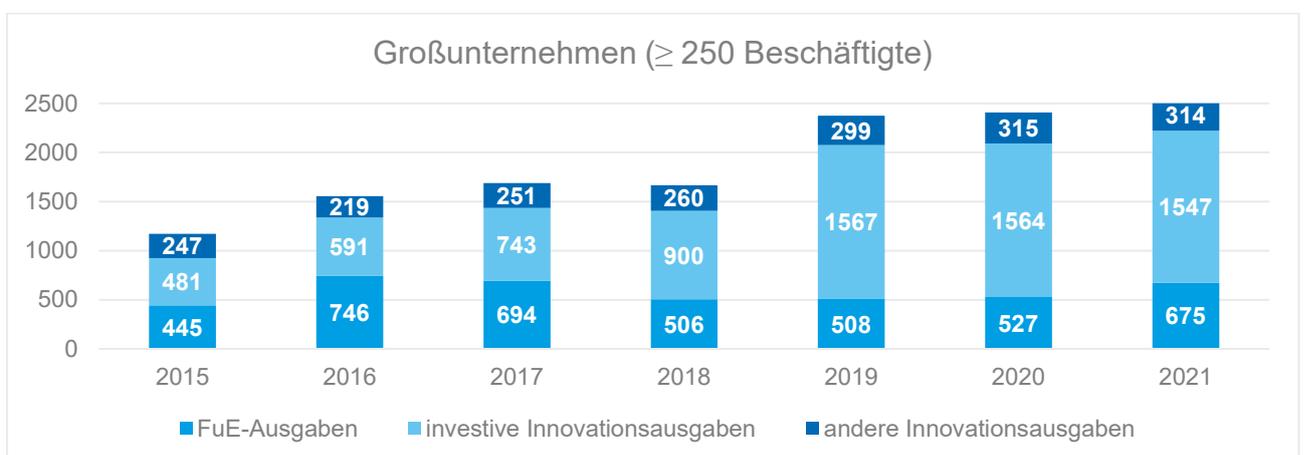
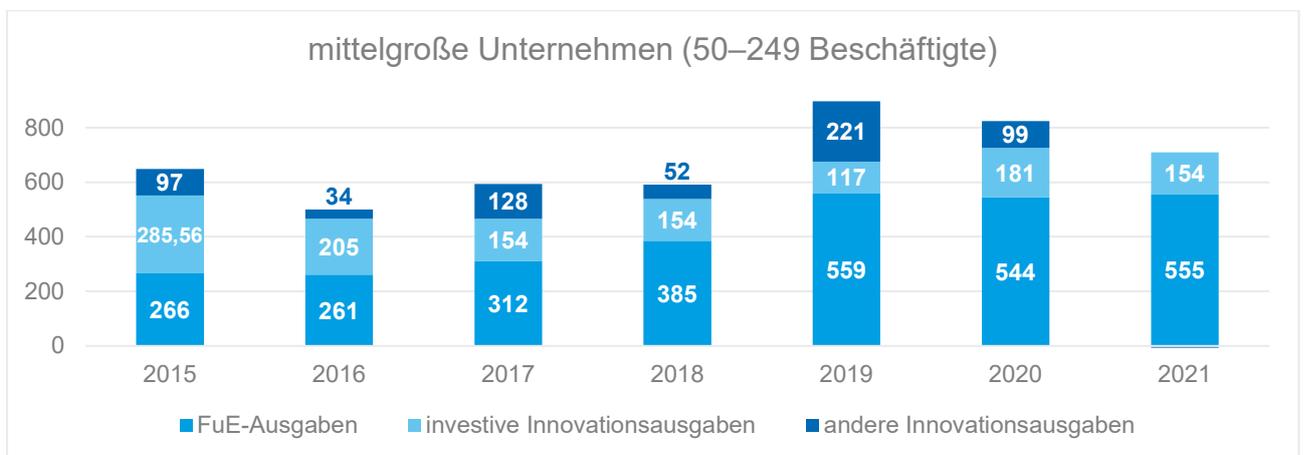
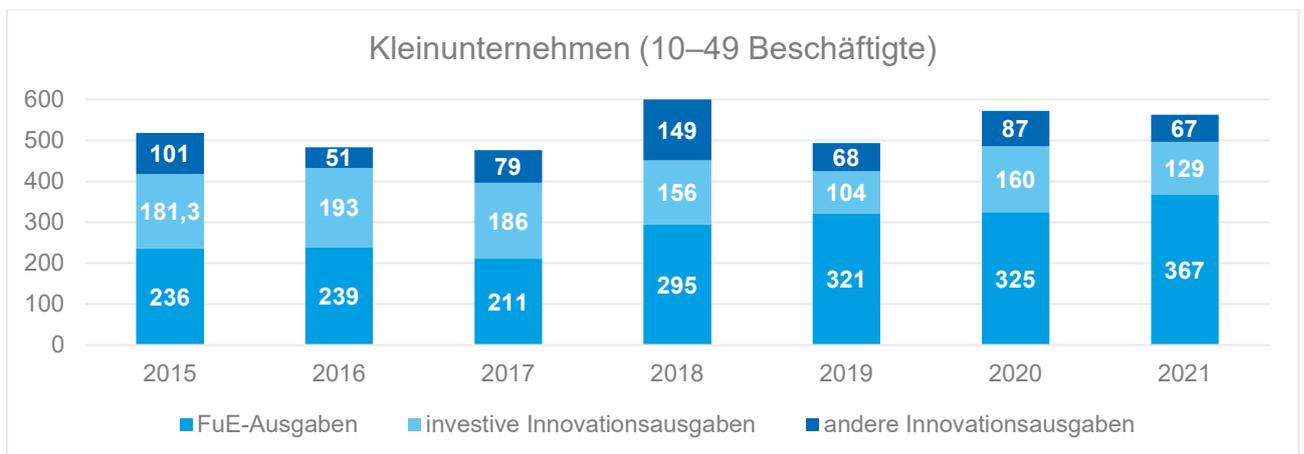
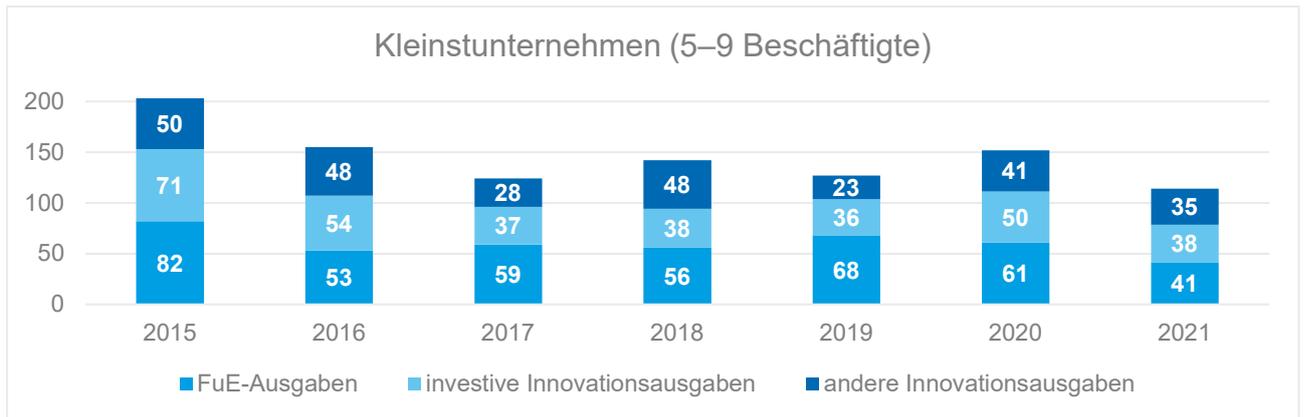
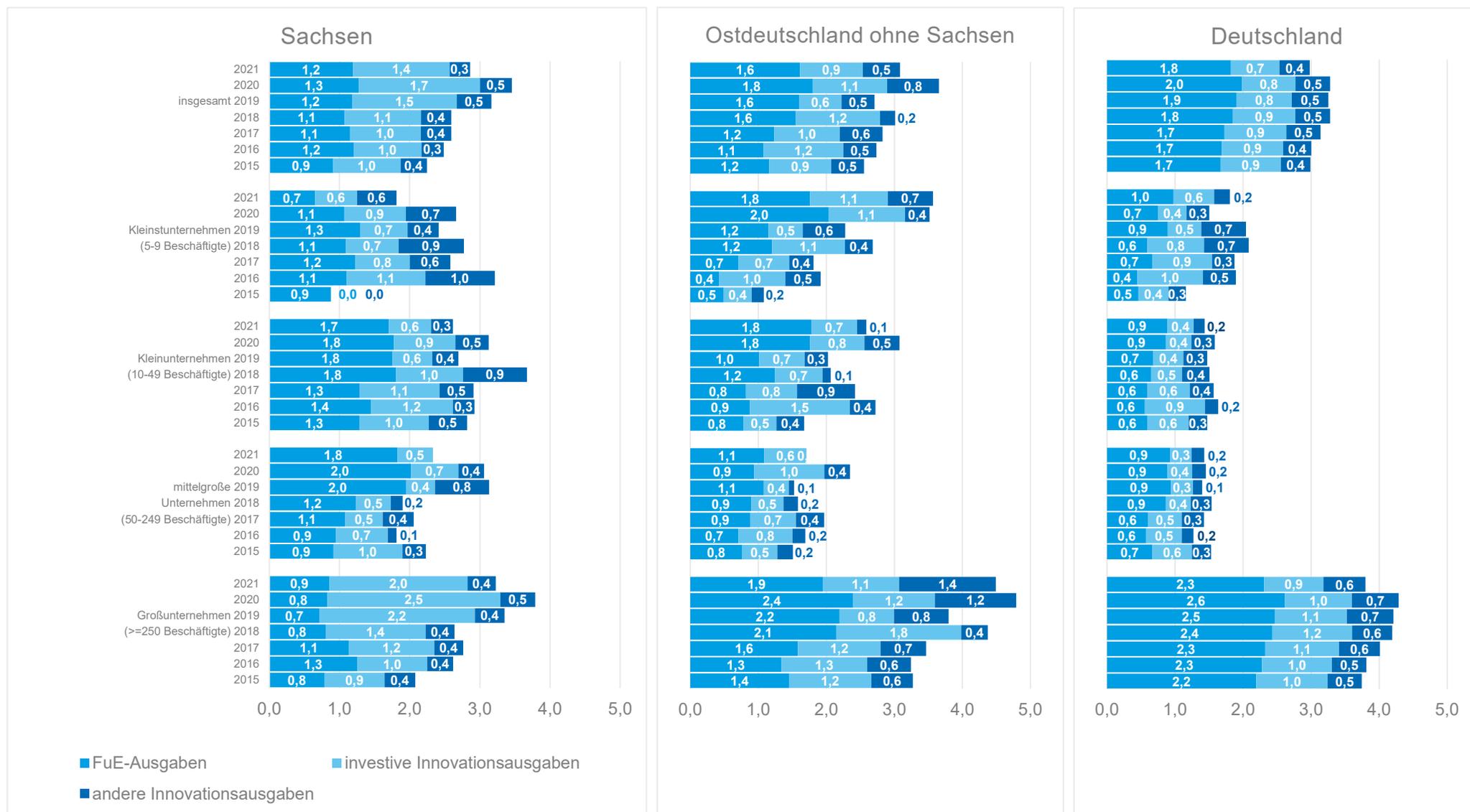
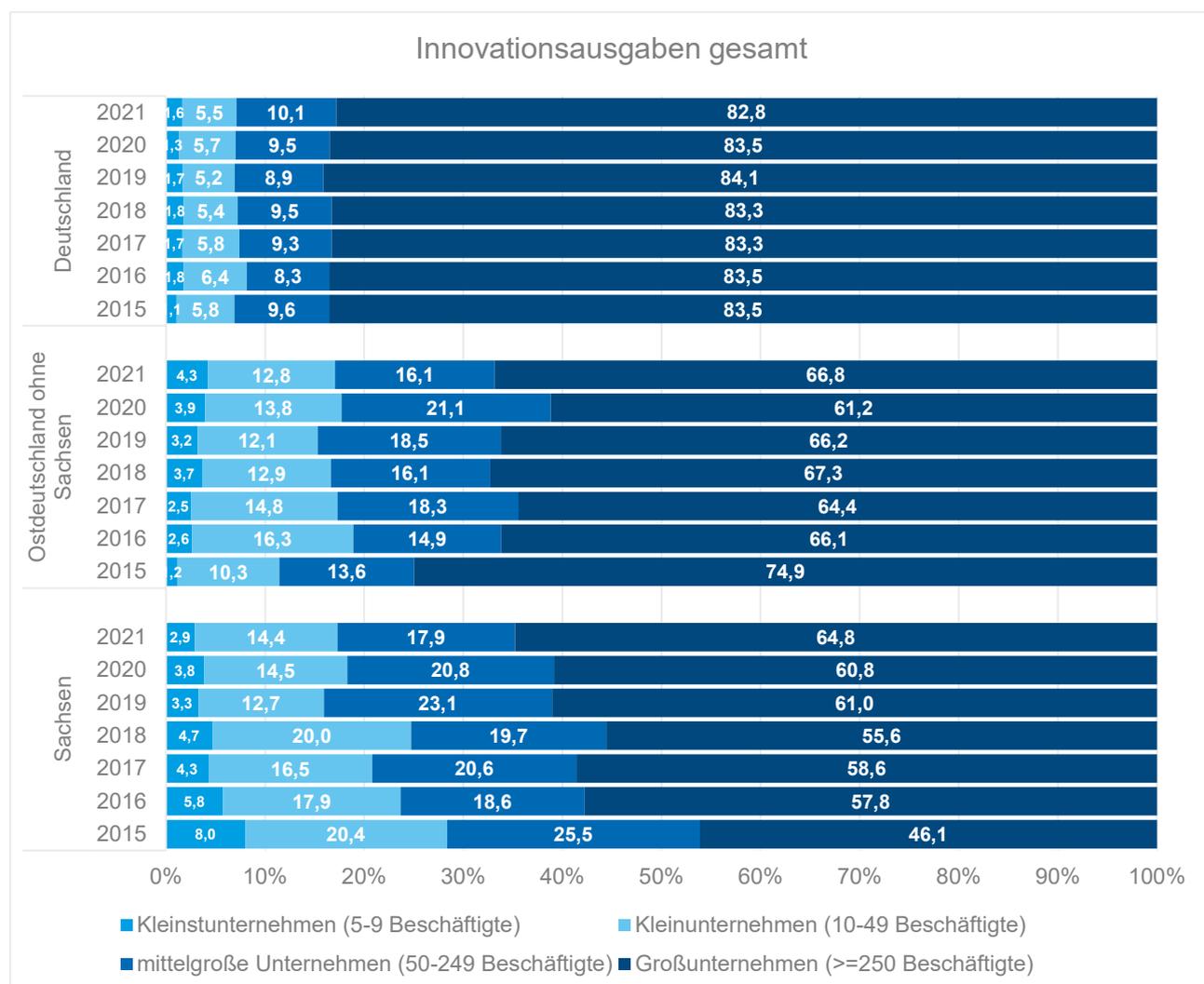


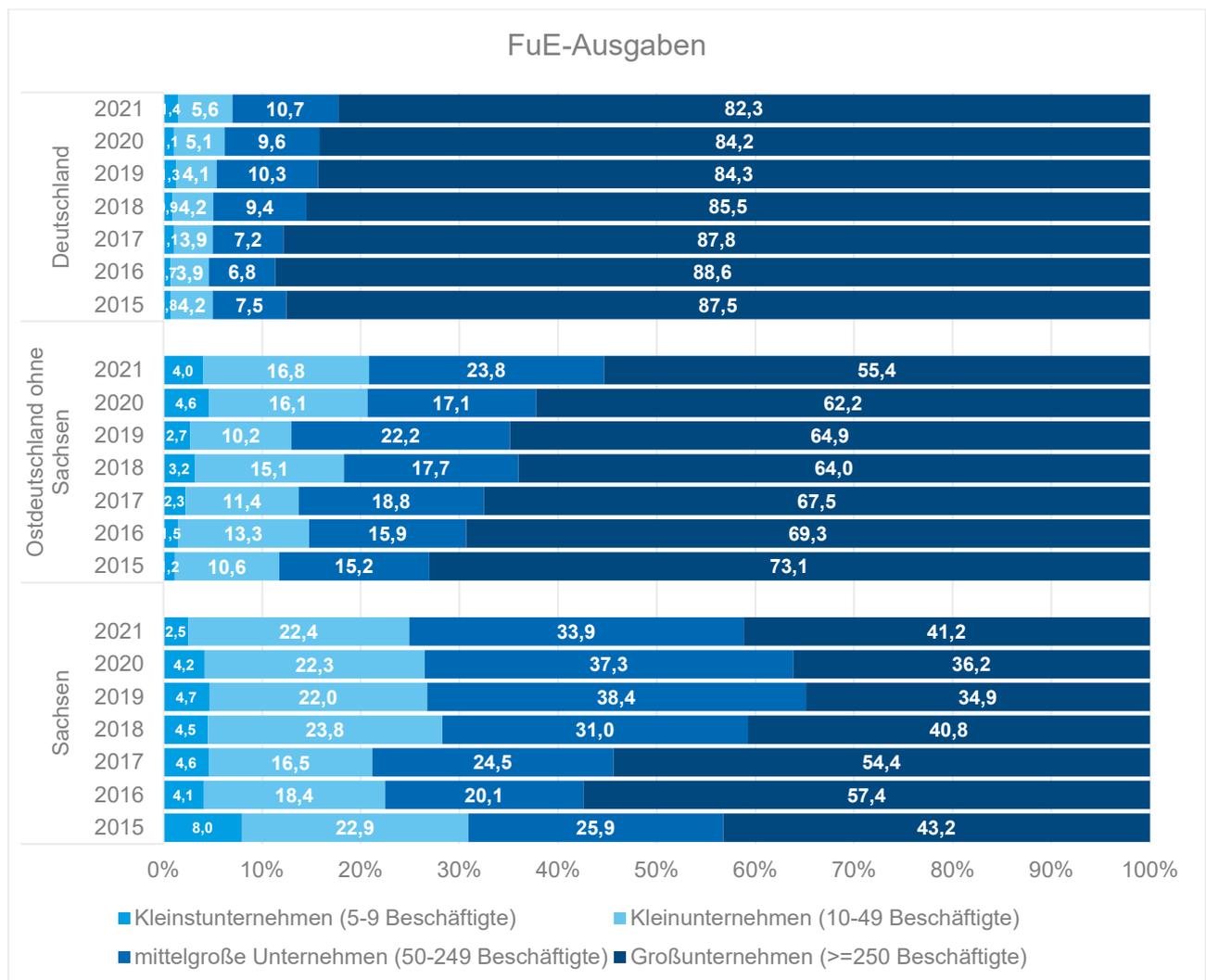
Abbildung 8: Innovationsausgaben in Größenklassen (in % des Umsatzes)



Die unterschiedlichen Dynamiken der Innovationsaktivitäten in den unterschiedlichen Größenklassen und die ausgeprägte kleinteilige Unternehmensstruktur prägen das sächsische Gesamtbild (**Abbildung 9**). So tätigen sächsische KMU einen überdurchschnittlich hohen Teil der Gesamtinnovationsausgaben in Sachsen, ihr Anteil sinkt jedoch kontinuierlich in 2015–2021 (aufgrund überproportional stark steigender investiver Innovationsausgaben von Großunternehmen). Der Anteil der KMU an den FuE-Ausgaben in Sachsen ist ebenfalls überdurchschnittlich hoch und aufgrund zunehmender FuE-Aktivitäten mittlerer Unternehmen tendenziell steigend. In den restlichen neuen Bundesländern sind die Anteile der kleinsten, kleinen und mittleren Unternehmen an den Gesamtinnovationsausgaben sowie an den gesamten FuE-Ausgaben etwas geringer als in Sachsen, allerdings steigen diese im Zeitverlauf merklich (mit Ausnahme des zweiten Pandemiejahres 2021). In Deutschland insgesamt tätigen Großunternehmen mehr als 80% der Gesamtinnovationsausgaben und FuE-Ausgaben, KMU können jedoch ihre Anteile an den Gesamtinnovationsausgaben behaupten und an den FuE-Ausgaben ausbauen.

Abbildung 9: Anteile der Größenklassen an den Gesamtausgaben (in %)





Insgesamt nimmt in 2015–2021 der Anteil Sachsens an den bundesweiten Gesamtinnovationsausgaben und FuE-Ausgaben etwas zu (**Abbildung 10**). Dabei ist diese Entwicklung auf eine Zunahme der FuE-Ausgaben und insbesondere der Gesamtinnovationsausgaben in kleinen, mittleren und großen Unternehmen in Sachsen zurückzuführen, während die absoluten Ausgaben sächsischer Kleinstunternehmen für FuE und insbesondere Gesamtinnovation zurückgehen.

Sachsens Anteil an den Gesamtinnovationsausgaben und den FuE-Ausgaben aller neuen Bundesländer nimmt in 2015–2021 tendenziell etwas ab, auch in den unterschiedlichen Größenklassen, insbesondere bei den Kleinstunternehmen. Dies deutet auf stärkere Innovationsaktivitäten in allen Größenklassen in den restlichen neuen Bundesländern hin.

Abbildung 10: Sachsens Anteil (in %)



3. Innovationsoutput

3.1. Produkt- und Prozessinnovationen

Im Jahr 2021 haben ca. 51% aller sächsischen Unternehmen mindestens eine Innovation unabhängig von der Art eingeführt (sog. Innovatoren) (**Abbildung 11**). Dabei stellen Prozessinnovationen vor Produktinnovationen die häufigere Innovationsart dar. Der Anteil sächsischer Unternehmen mit Prozessinnovationen liegt im Jahr 2021 bei ca. 45%, der Anteil der Produktinnovatoren bei ca. 27%. Im Laufe der fortschreitenden Digitalisierung der Wirtschaft haben im Jahr 2021 ca. 27% der sächsischen Unternehmen Prozessinnovationen im Bereich der Informationsverarbeitung eingeführt. Im bundesweiten Vergleich liegt der Anteil der Innovatoren in Sachsen im Jahr 2021 unter den Niveaus in den restlichen neuen Bundesländern (ca. 53%) und Deutschland insgesamt (ca. 54%).

Die Wahrscheinlichkeit eine Innovation einzuführen, steigt mit der Unternehmensgröße (**Abbildung 12**). Die Anteile der Unternehmen mit Produkt- oder Prozessinnovationen, einschließlich Prozessinnovationen im Bereich der Informationsverarbeitung, sind am niedrigsten in der Gruppe der Kleinstunternehmen und am höchsten in der Gruppe der Großunternehmen. Insgesamt weisen sächsische Unternehmen aller Größenklassen eine tendenziell geringere Wahrscheinlichkeit Produkt- und Prozessinnovationen einzuführen auf als Unternehmen in den restlichen neuen Bundesländern oder Deutschland.

In Sachsen zeigt sich ein seit 2018 stetiger Rückgang des Anteils der Innovatoren tendenziell in allen Größenklassen, der allerdings (i) mit steigender Unternehmensgröße geringer ausfällt und (ii) bei Produktinnovationen stärker ausgeprägt ist als bei Prozessinnovationen. Im zweiten Pandemiejahr 2021 ist der Rückgang des Innovatorenanteils in Sachsen etwas stärker. Lockdowns und Nachfragerückgang dürfen die Einführung von Innovationen, insbesondere neuer Produkte, gehemmt haben. Auch finden sich Hinweise, dass größere Unternehmen weniger stark von der Pandemie betroffen sind. So ist in 2020–2021 bei Großunternehmen in Sachsen kein Rückgang der Prozessinnovatoren, einschließlich solcher im Bereich der Informationsverarbeitung, zu beobachten.

In Vergleich zu den restlichen neuen Bundesländern und Deutschland deutet die Entwicklung der Innovatorenanteile in Sachsen seit 2018 insgesamt (**Abbildung 11**) und in den einzelnen Größenklassen (**Abbildung 12**) auf Schwächen hin. So sinken die Innovatorenanteile in allen Größenklassen in Sachsen tendenziell gegenüber 2018, insbesondere im zweiten Pandemiejahr 2021. In den restlichen neuen Bundesländern und Gesamtdeutschland dagegen, fällt die Entwicklung in allen Größenklassen robuster aus. Ein Rückgang der Innovatorenanteile seit 2018 und insbesondere zum Pandemieanfang ist nicht in allen Größenklassen beobachtbar oder geringer. Insgesamt deuten die Ergebnisse für Sachsen auf eine allgemein geringere Innovationsresilienz der hiesigen Unternehmen gegenüber externen Schocks hin.

Abbildung 11: Unternehmen mit eingeführten Innovationen (in % aller Unternehmen)

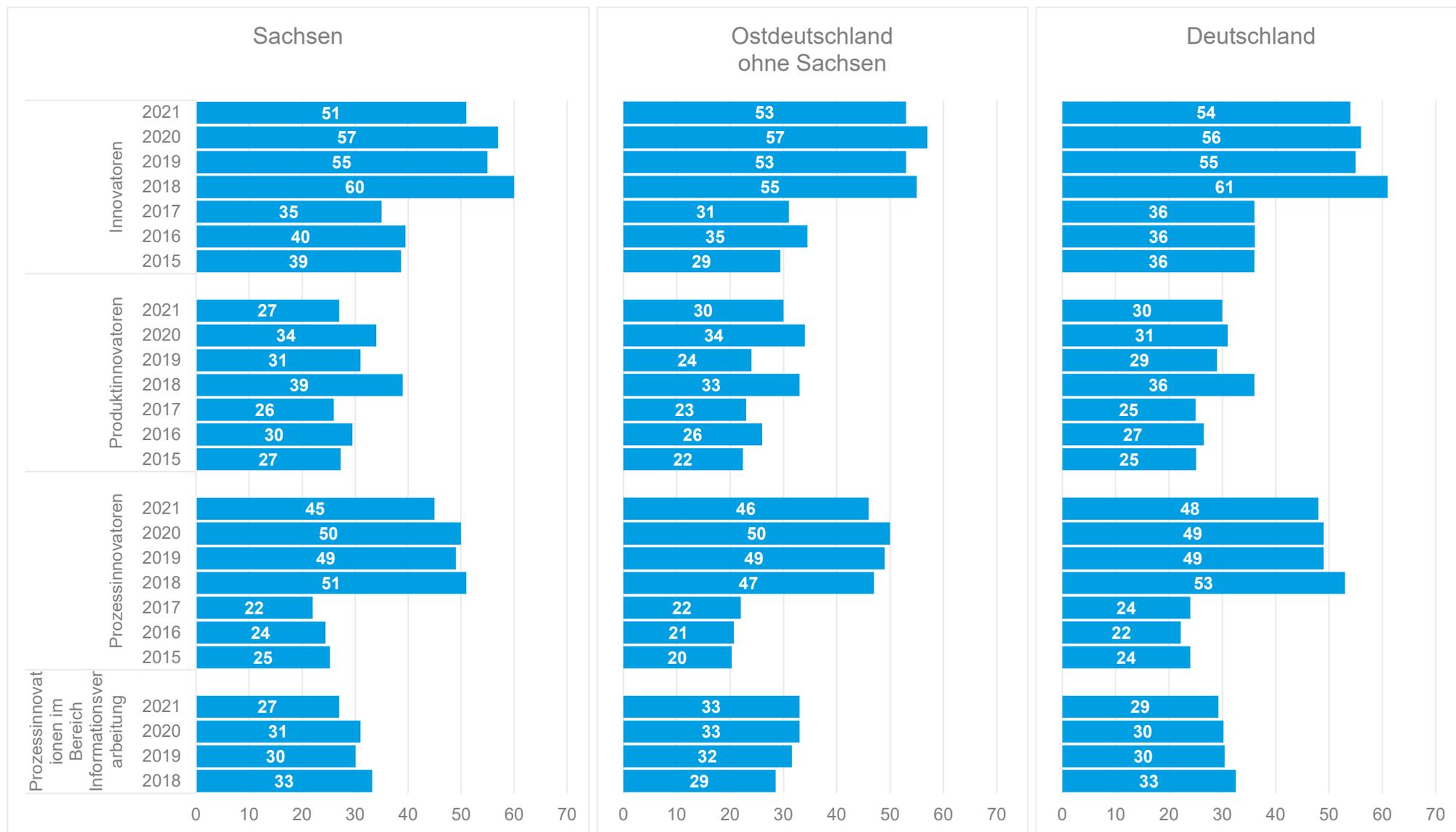


Abbildung 12: Unternehmen mit eingeführten Innovationen in Größenklassen (in % aller Unternehmen der Größenklasse)



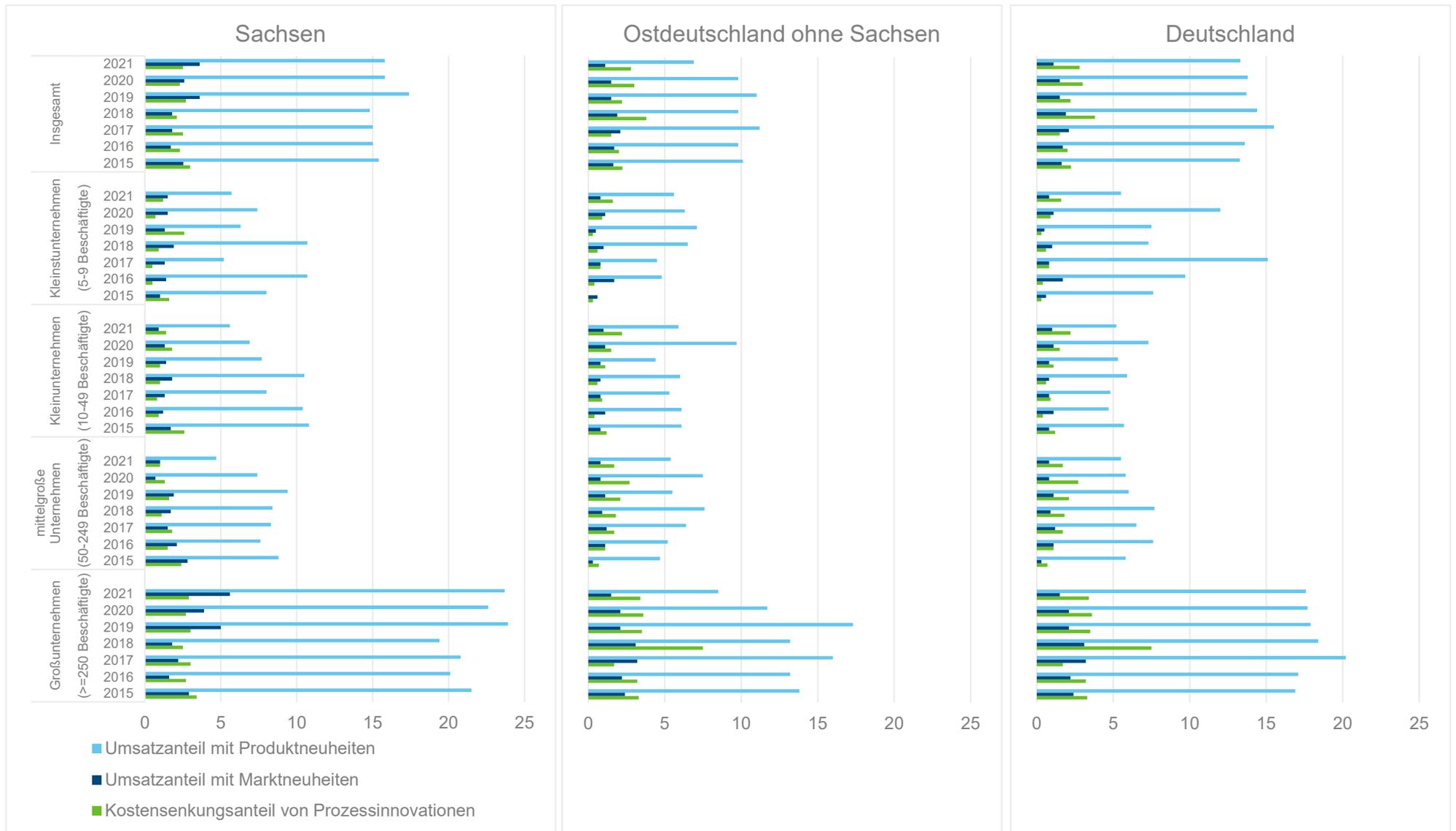
3.2. Erträge aus Innovation

Der Anteil des Umsatzes, den sächsische Unternehmen insgesamt mit Produktinnovationen erzielen, liegt zwischen 2015 und 2021 vergleichsweise stabil bei etwas über 15% (**Abbildung 13**). Der Umsatzanteil von Marktneuheiten steigt tendenziell von ca. 2,5% im Jahr 2015 auf ca. 3,6% im Jahr 2021. Der Kostensenkungsanteil durch Prozessinnovationen sinkt tendenziell von 3,0% im Jahr 2015 auf 2,5% im Jahr 2021. Im Vergleich zu Gesamtdeutschland und den restlichen neuen Bundesländern sind die Umsatzanteile von Produkt- und Marktinnovationen in Sachsen etwas bzw. deutlich höher, der Kostensenkungsanteil durch Prozessinnovationen etwas geringer oder im Durchschnitt vergleichbar.

Darüber hinaus offenbaren sich einige Unterschiede beim Umsatzanteil von Produkt- und Marktinnovationen sowie Kostensenkungsanteil durch Prozessinnovationen zwischen Unternehmen unterschiedlicher Größen in Sachsen sowie gegenüber Unternehmen der jeweiligen Größe in den restlichen neuen Bundesländern und Gesamtdeutschland. Bei Großunternehmen in Sachsen sind in 2015–2021 die Umsatzanteile von Produkt- und Marktneuheiten und der Kostensenkungsanteil durch Prozessinnovationen nicht nur am höchsten, sondern auch – konsistent mit der Entwicklung des Innovatorenanteils – steigend. Bei Unternehmen der anderen Größenklassen in Sachsen sind die Umsatzanteile von Produkt- und Marktneuheiten und der Kostensenkungsanteil durch Prozessinnovationen geringer und sinken im Zeitverlauf tendenziell. Dies korrespondiert mit dem tendenziell rückläufigen Innovatorenanteil in diesen Größenklassen.

Im Vergleich zu den restlichen neuen Bundesländern und Gesamtdeutschland sind die Umsatzanteile von Produkt- und Marktneuheiten und der Kostensenkungsanteil durch Prozessinnovationen bei sächsischen KMU rückläufig und liegen am aktuellen Rand sogar teilweise darunter. Dagegen weisen Großunternehmen in Sachsen höhere und über die Zeit steigende Umsatzanteile von Produkt- und Marktneuheiten sowie Kostensenkungsanteile durch Prozessinnovationen auf als Großunternehmen in den restlichen neuen Bundesländern und Gesamtdeutschland.

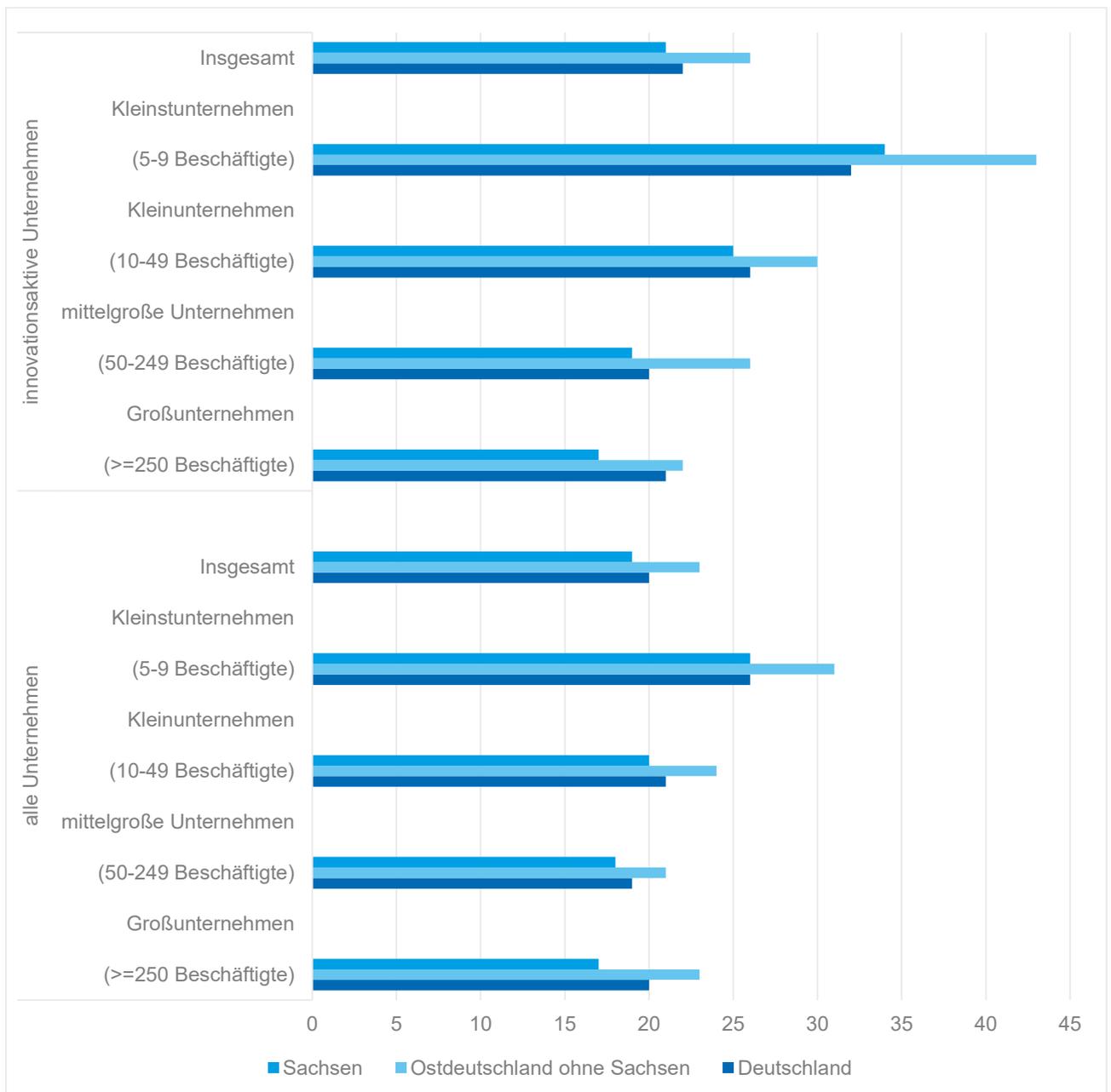
Abbildung 13: Innovationserträge (in %)



4. Hochschulabsolventen in der Wirtschaft

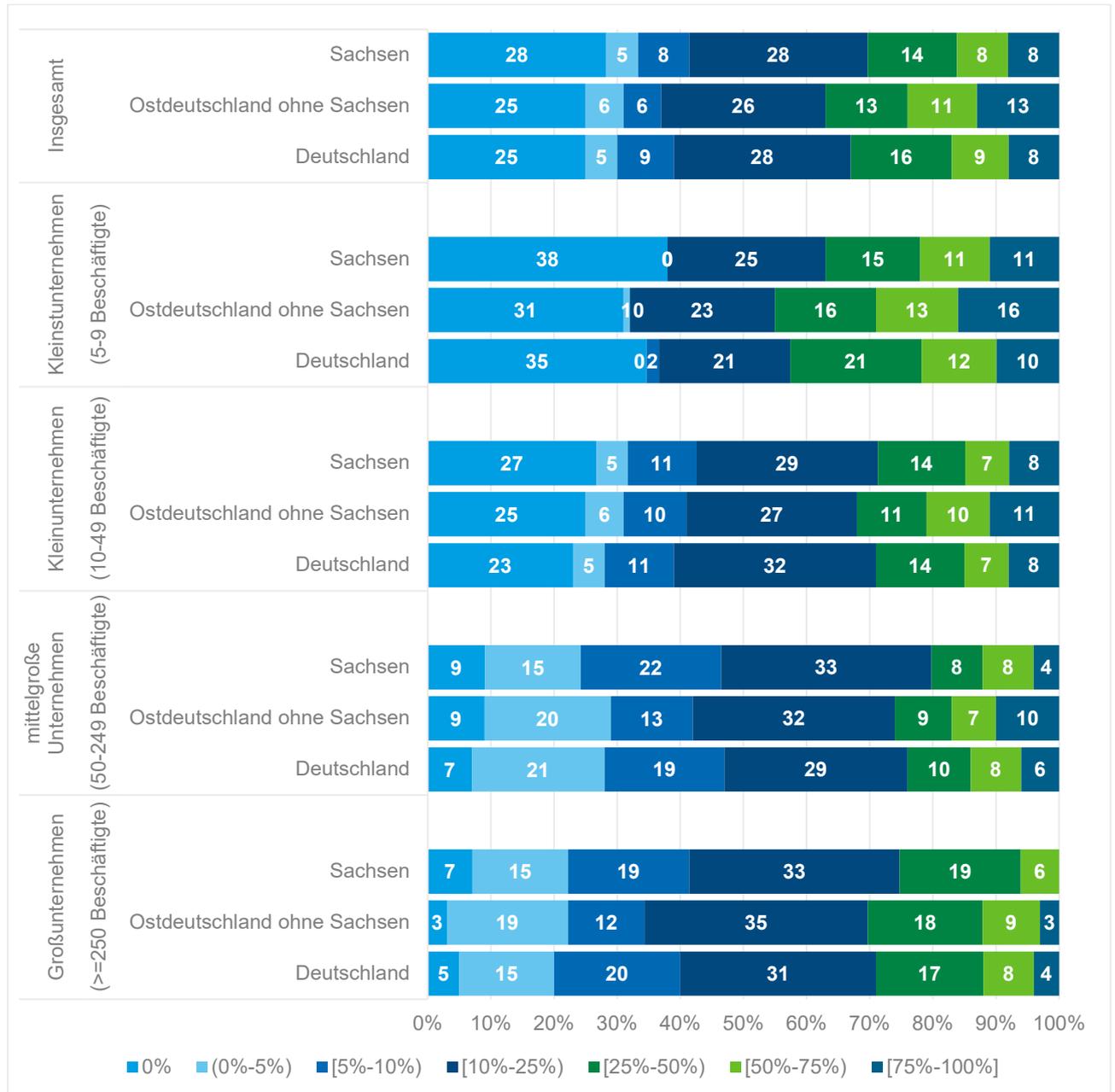
In Sachsen haben im Jahr 2021 ca. 19% aller Beschäftigte in der Privatwirtschaft einen Hochschulabschluss (**Abbildung 14**). Tendenziell sinkt der Anteil der Beschäftigte mit Hochschulabschluss mit der Unternehmensgröße (ca. 26% in Kleinstunternehmen, ca. 20% in Kleinunternehmen, ca. 18% in mittleren Unternehmen, ca. 17% in Großunternehmen). In innovationsaktiven Unternehmen ist der Anteil der Beschäftigte mit Hochschulabschluss mit ca. 21% etwas höher, insbesondere in Kleinst- und Kleinunternehmen (knapp 35% bzw. 25%). Insgesamt und in innovationsaktiven Unternehmen in Sachsen ist der Beschäftigtenanteil mit Hochschulabschluss etwas geringer als in Gesamtdeutschland und merklich geringer als in den restlichen neuen Bundesländern.

Abbildung 14: Beschäftigte mit Hochschulabschluss (in % aller Beschäftigte)



Der Anteil der Unternehmen ohne Hochschulabsolventen unter den Beschäftigten ist in Sachsen mit ca. 28% höher als in den restlichen neuen Bundesländern und Deutschland gesamt (je ca. 25%). Auch in allen Größenklassen in Sachsen ist der Anteil der Unternehmen ohne Hochschulabsolventen größer als in den restlichen neuen Bundesländern und Deutschland. Gleichzeitig ist der Anteil sächsischer Unternehmen mit hohen Hochschulabsolventenanteilen an der Gesamtbeschäftigung in allen Größenklassen geringer als in den restlichen neuen Bundesländern und Deutschland gesamt.

Abbildung 15: Unternehmen mit Hochschulabsolventen (in %)



Herausgeber:

Sächsisches Staatsministerium
für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

www.smwa.sachsen.de

Redaktion:

SMWA, Referat 38 – Innovationspolitik

Redaktionsschluss:

13. September 2023

Bildnachweis:

© SMWA/Ronald Bonss (Vorwort)

Bezug:

Diese Publikation steht als Download zur Verfügung

www.publikationen.sachsen.de

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

Copyright

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.